

## Bebenopfer in Peru beklagen mangelnde Versorgung



Keine Lebensmittel für Landbevölkerung  
APA (epa)

**Opfer des verheerenden Erdbebens in Peru haben eine knappe Woche nach dem Unglück die vom Staat koordinierten Hilfsaktionen angeprangert. Die Verteilung von Lebensmitteln konzentrierte sich auf die Zentren der Städte Ica, Canete, Pisco und Chincha, hieß es nach Medienberichten vom Dienstag. Außerhalb oder auf dem Land lebende Menschen hätten bisher kaum Trinkwasser, Lebensmittel oder Decken bekommen.**

Staatschef Garcia räumte ein, es sei äußerst schwer, "jedes einzelne der 50.000 Häuschen zu erreichen". Bei der Verteilung der Hilfsgüter und den Betreuungsaktionen würden unter anderem Hubschrauber eingesetzt. Die Betroffenen müssten aber zu den Hilfszentren gehen.

Die Zahl der Menschen, die bei dem Beben der Stärke 8,0 am vergangenen Mittwoch ums Leben kamen, ist weiter ungewiss. Nach der vorläufigen amtlichen Bilanz wurden 503 Leichen geborgen und 1.045 Menschen verletzt. Unter den Trümmern werden aber noch Dutzende Körper vermutet. "Die Zahl der Todesopfer kann noch auf 600 bis 700 steigen", meinte der Leiter des Gerichtsmedizinischen

Instituts, Luis Bromley. Die Angst vor Epidemien sei weiterhin sehr groß.

Nach dem schlimmsten Erdbeben seit 37 Jahren werden in Peru auch Tausende Opfer gegen Bezahlung beim Wiederaufbau mithelfen. Zunächst seien rund 8.000 der insgesamt rund 80.000 Obdachlosen mit Kurzzeitverträgen zur Trümmerbeseitigung im Katastrophengebiet im Departement Ica eingestellt worden, erklärte Arbeitsministerin Susana Pinilla. In der zu 80 Prozent zerstörten Hafenstadt Pisco begann die Trümmerbeseitigung bereits am Dienstag.